

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 6

Laasphe, Samstag den 14. Januar 1922

47. Jahrgang

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 12.- Bringerlohn monatlich 0 Pfg. Durch die Post bezogen Mk. 12.-
— Fernsprecher Nr. 1 —

Bei Anzeigen wird die einseitige Raumzahl mit 40 Pfg. berechnet. Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
— Postfachkonto 40449 —

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Bisse über die Abstimmung hinsichtlich der Errichtung einer Zwangsinnung für das Installateurhandwerk liegt während zwei Wochen in der Zeit vom 15.-29. Januar einschließlich in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich aus. Nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.
Bielefeld, den 9. Januar 1922.

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Verordnung

betreffend Einföhrung der für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1921 verwendeten Steuerarten und Markenblätter.

Auf Grund des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dez. 1919 (RStZ. S. 1993) wird folgendes bestimmt:

§ 1
Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet, innerhalb des Monats Januar 1922 seine Steuerkarte und die losen Markenblätter, die für den in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Dez. 1921 bezogenen Arbeitslohn zum Einleiten und Entwerfen von Steuermarken verwendet worden sind, der für ihn zuständigen Steuerbehörde zu übergeben oder zu überreichen. An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einföhrung der Steuerarten oder Markenblätter übernehmen. Die Einföhrung kann gemäß § 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden.

§ 2
Auf die Verpflichtung nach § 1 hat das Finanzamt durch öffentliche Bekanntmachung der Arbeitgeber, durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen hinzuweisen.

§ 3
Arbeitnehmer, deren Steuerarten oder Markenblätter nicht eingeleitet sind, werden für das Rechnungsjahr 1921 zur Einkommensteuer veranlagt.

§ 4
Die einzuleitenden, für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dez. 1921 verwendeten Steuerarten werden auf die für das Rechnungsjahr 1921 zu entrichtende Einkommensteuer angerechnet. Die für die Zeit bis zum 31. März 1921 verwendeten Steuerarten können auf die Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 gemäß § 48 des Einkommensteuergesetzes auch weiterhin an Zahlungssatz hingegen werden.

§ 5
Ueber den Nennbetrag der eingeleiteten Steuerarten ist eine Quittung zu erteilen.
Berlin, den 21. Dezember 1921.

Der Reichsminister der Finanzen, J. B. g. g. 3. apl.
Siegen, den 10. Januar 1922.

Der Vorsitzende des Finanzamtes Siegen.
Rahmann, Regierungsrat.

Napoleons Detektiv.

19) Historischer Roman von Conan Doyle.
Nachdruck verboten.

„Ich sah den Sturm von Westen heraufziehen,“ sagte er, „er konnte vor Aufregung kaum sprechen — ich wusste, wenn die Schiffe von diesen Häfen —“

„Wer gab Ihnen das Recht zu urteilen?“ rief der Kaiser in blinder Wut. „Glauben Sie, daß Ihr Urteil gegen das meine gestellt werden darf?“

„In Sachen der Schifffahrt,“ sagte er. „In gar keinen Sachen.“

„Aber der Orkan,“ sagte er. „Wozu er nicht, daß ich recht hatte?“

„Was! Sie wagen noch, mit mir zu streiten?“

„Das Recht ist auf meiner Seite!“

Totenstille lag auf der Versammlung; alle standen mit verhaltenem Atem; warteten und lauschten. Des Kaisers Antlitz war entseztlich; fast grau verfärbt; sich seine bleichen Wangen, und die Muskeln seiner Stirne zuckten eigentümlich, kreisförmig. Er erhob die Rechte zum Schlag und tat einen Schritt gegen den Admiral.

„Frecher Schurke!“ rief er. Er hatte das italienische Wort „coglione“ gebraucht, und in seinem Horn sprach er das Französische wie ein Fremder aus.

Es schien, als wolle er den Seemann mit der Reitsche übers Gesicht schlagen. Doch Bruiz trat einen Schritt zurück, griff an sein Schwert und —

„Nehmen Sie sich in acht,“ sagte er. „Sie werden in Zukunft alle auf die Flotte bezüglichen Befehle entgegennehmen. Admiral Bruiz hat Boulogne innerhalb vierundzwanzig Stunden zu verlassen und sich nach

Die bekannte Geste.

Unsere deutschen Vertreter sind nun glücklich in Cannes eingetroffen. Was sie dort sollen, oder tun dürfen, wird sich noch finden. Ob man sie zur Unterzeichnung, zum Unterhandeln anhört oder ihnen nur wieder die seit Versailles so bekannte Rolle des Briefträgers zumutet, bleibt abzuwarten. Bezeichnend ist vorerst wieder einmal die Art, wie unsere Vertreter nach Cannes zu fahren haben. Französische Prestige, französische Ruhmsucht und das krankhafte nationale französische Empfinden mußten nämlich wieder einmal in einem Maße gewahrt werden, daß die Form der Einladung als eine neue Demütigung angesehen werden muß. Französische Eitelkeit will es nämlich, daß die deutschen Vertreter zuerst nach Paris, der Lichtstadt, dem Nabel der Welt fahren, damit aller Welt klar werde, daß Paris die letzte Entscheidung zu fällen habe und der Feind von ehedem immer noch in Paris zu antizipieren und auf das zu warten habe, was man dort gut Wetter und Versöhnung zu bezeichnen beliebt. In Paris mußten unsere Vertreter warten, bis man sie nach Cannes rief, wo sie vermutlich wieder einmal harm- und gnußlos aufgenommen werden sollten, wenn es dort auch in diesem Sinne nach Frankreichs Willen geht.

Wir werden es wieder einmal schaden müssen, und uns zum Trost sagen können, daß Demütigungen dieser Art für uns weniger entehrend sind als für andere. Frankreich, das so viel von seiner Großherzigkeit, Friedfertigkeit und Kultur zu reden weiß, mag auch diesen Triumph noch haben, wie es schon so manchen dieser Triumphe hatte, durch die es letzten Endes immer mehr in die diplomatische Vereinisung hineingeraten ist, die es jetzt schon über Washington nach Cannes geführt hat. Es kommt ja schließlich im Leben der Völker doch alles wie es kommen muß. Prestigepolitik hat auf die Dauer noch kein Land glücklich gemacht, und der französische Nationalismus und Militarismus hat auch nicht verhindern können, daß die wirtschaftlichen Kräfte und Notwendigkeiten stärker blieben als er, denn deren Weg führte nach Cannes, und nicht einmal über Paris, sondern über London.

Germanicus.

Am das Steuerkompromiß.

Keine weiteren Steuern 1922.

In einer Sitzung der vereinigten Steueraussschüsse wandte sich der Reichsfinanzminister Dr. Hermes in einer programmatischen Rede gegen die Abschwächung der Steuergeetze. Die Regierung müsse den größten Wert darauf legen, daß alle Steuerquellen bis aufs Äußerste erschöpft werden. Die Aussschu-

beschlüsse der ersten Besung müssen daher in dieser Richtung unbedingt einer Nachprüfung unterzogen werden. Durch die Abstriche und Abschwächungen, die in erster Besung an den Regierungsvorlagen gemacht worden sind, entstehen bei den Verbrauchsteuern allein schon Ausfälle in Höhe von rund 12 Milliarden Mark. Bei den drei Vermögenssteuern ist eine Schätzung der Ausfälle nicht möglich. Sie dürften jedoch auch hier erheblich sein.

Im einzelnen führte der Minister aus, daß die Abstriche auf Kasse, Tee und Kakao, deren Erhöhung von den Steueraussschüssen abgelehnt worden ist, mindestens auf die vom Reichswirtschaftsrat vorgeschlagene Höhe gebracht werden müßten. Bei der Zigarettensteuer werde man Zigaretten und Feinschnitt höchstens eine Ermäßigung von 10 Prozent einräumen können. Die Zigarettensteuer müsse bis auf einen Satz von 100 pro Doppelcentner gebracht werden. Der Gesamttrag aus der Zigarettensteuer müsse dem Reich zufließen. Bei der Erhöhung der Kohlensteuer auf 40 v. H. müsse es sein. Bei den anderen Steuern, die im Budget der vorgeschlagenen Finanzreform, müsse auf einen Satz von 2½ v. H. gebracht werden. Die gestrichene Zugsgaststättensteuer solle zum mindesten in Gestalt eines Rahmengesetzes verwirklicht werden, innerhalb dessen die Gemeinden zu selbständiger Regelung befugt bleiben. Hinsichtlich der Besitzsteuern hofft der Minister, daß sich eine der breiten Mehrheit des Hauses genehme Verständigung finden lasse.

Die Ermäßigung der Einkommensteuer.

Dr. Hermes wandte sich sodann gegen die abfällige Kritik, die das Ausland vielfach an der Abschwächung des Einkommensteuergesetzes geübt hat. Diese Kritik sei vollständig unberechtigt. Der ursprüngliche Tarif der Einkommensteuer stammt aus dem Jahre 1919 bis 1920. Bei dieser Aufstellung war auf die Geldentwertung fast gar keine Rücksicht genommen worden. Seitdem ist die Entwertung der Mark nicht nur nach ihrer ausländischen, sondern ganz besonders nach ihrer inländischen Kaufkraft infolge der immer stärker werdenden Ungleichung der Inlandspreise an die Weltmarktpreise außerordentlich groß geworden. Heute ist der internationale Wert der Mark etwa zwei bis drei Pfennige; die inländische Kaufkraft wird in Berücksichtigung der Umstände, daß die inländischen Preise jetzt durchschnittlich zwanzigmal so hoch sind als im Frieden, mit nur noch fünf Pfennigen angenommen werden können. Demgemäß besitzen die Mark-Einkommen nur noch den zwanzigsten Teil ihrer Friedenskaufkraft, so daß also jetzt ein Einkommen von 50 000 Mark nach seiner Kaufkraft einem Friedens Einkommen von 2500 Mark entspricht. Unter diesen Umständen

„Auch Frankreich haben Sie mit Ihrem Schwert emporgeschoben,“ sagte Tallebrand, der dicht hinter ihm stand.

Napoleon warf seinem berühmten Minister einen Blick zu, indem ein Argwohn lauerte. Dann wendete er sich an seinen Sekretär und sagte:

„Ich vertraue Monsieur de Laval Ihrer Obhut an, de Meneval. Wenn ich die Truppen befehligen habe, wünsche ich ihn in meinem Arbeitszimmer zu sehen.“

Der Geheimföhrer.

Kaiser, Generale und Beamte, alle strömten zu den Truppen; nur ich blieb zurück mit einem Herrn in schwarzem Anzuge mit blendend weißen Spitzenkragen. Es war Monsieur de Meneval, der Geheimföhrer seiner Majestät.

„Wir müssen etwas essen,“ Monsieur de Laval,“ sagte er und blühte mich mit seinen sanften grauen Augen gütig an. „Wenn man mit dem Kaiser zu tun hat, so muß man immer schnell die Gelegenheiten dazu benutzen. Es können noch Stunden vergehen, ehe er seine Mahlzeit einnimmt, und wenn man bei ihm ist, muß man auch fasten. Oft bin ich vor Hunger und Durst fast ohnmächtig geworden.“

„Aber wie hält das der Kaiser aus?“ fragte ich. Dieser Monsieur de Meneval hatte ein so gütiges, menschenfreundliches Wesen, daß ich mich schon ganz wohl bei ihm fühlte.

„D, er ist ein Mann von Eisen,“ Monsieur de Laval. „Wir können uns nicht nach ihm richten. Ich habe ihn achtzehn Stunden ununterbrochen arbeiten sehen, ohne daß er etwas anderes genoß, als ein paar Tassen Kaffee. Selbst die Soldaten können es ihm nicht gleichtun. Ich bin gewiß stolz darauf, sein Geheimföhrer zu sein; aber es gibt Zeiten, wo diese hohe Ehre schwer auf mir lastet. Manchmal ist es elf Uhr nachts, und ich schreibe immer noch, — halbtot vor Müdigkeit und Kopfschmerz. Ich sage Ihnen, Monsieur de Laval, es ist eine schreckliche Arbeit; denn er diktiert so schnell, — so schnell er nur sprechen kann, und nie wiederholt er

musste das im wesentlichen auf die Friedensaufrüstung der Mark abgestimmte Gesetz der Kaufkraft der Mark leicht angepasst werden.

Trotz der durch die Geldentwertung gebotenen Senkung des Einkommensteuertarifes hofft der Minister, daß das im Etat für 1922 vorgesehene Einkommen an Einkommensteuer im Betrage von 23 Milliarden Mark mindestens erreicht wird, da mit Rücksicht auf die eingetretene Geldentwertung auch durchweg die nominelle Höhe der Einkommen in Mark außerordentlich gestiegen ist und durch diese Steigerung der Markteinkommen die Ermäßigung der Steuerföhe zweifellos ausgeglichen wird.

Was die Erhebung der Einkommensteuer betrifft, so erklärte Dr. Hermes, daß die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 bis Ende dieses Monats fast überall vollendet ist. Dann wird auch die Einziehung der Einkommensteuer folgen und es werden nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes auf Grund der Veranlagung für 1920 selbsttätig die Vorauszahlungen für die weiteren Rechnungsjahre eintreten, so daß auch dann diejenigen Einkommen, die nicht dem Lohnabzug unterliegen, in gleicher Weise wie diese rechtzeitig ihre Steuer leisten. Ferner ist Anordnung getroffen worden, daß an die Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 sich unmittelbar die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 anschließt, die dann spätestens bis Mitte 1922 zu Ende geführt sein muß. Im übrigen erklärte der Minister, daß die Regierung in diesem Jahre keine weiteren Steuerentwürfe einbringen werde. Damit entfällt auch der Eingriff in die Vermögenssubstanz.

Opposition gegen Briand.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Briand und dem Pariser Kabinett.

Die Verhandlungen des Obersten Rates mit der deutschen Delegation sind in letzter Stunde von Mittwoch auf Donnerstag verschoben worden, angeblich, weil die Alliierten sich erst über die Bedingungen einigen wollen, die den deutschen Vertretern in Bezug auf die Wiedergutmachungen und die Garantien vorgelegt werden sollen. Der wahre Grund dürfte jedoch viel tiefer liegen. Briand und Lloyd George hatten ihre vorläufigen Abmachungen über den englisch-französischen Garantievertrag und die Neuordnung des Zahlungsplanes ihren in Paris und London zurückgebliebenen Ministerkollegen gedroht, um sich deren Zustimmung zu verschaffen. Während das britische Kabinett die Vorschläge seines Premierministers billigte, ist der französische Ministerpräsident, der sich unter dem Vorbehalt des Präsidenten Millerand mit den Nachrichten aus Cannes beschäftigt, mit Briands Haltung in Cannes, insbesondere mit seiner Stellungnahme in der Frage der Einladung der Sowjetregierung zu der Konferenz in Genua, nicht einverstanden. Die Minister verlangen, daß die Sowjets die ehrenbürtliche Verpflichtung eingehen, alle Bestimmungen des Obersten Rates in der Resolution vom 6. Januar und der kommenden Finanzkonferenz vorbehaltlos anzuerkennen, ehe sie zur Teilnahme an den Verhandlungen zugelassen werden sollen. Briand hat sich bekanntlich dem englischen Standpunkt angeschlossen, der dahin geht, daß es genügt, wenn diese Annahme erst auf der Konferenz selbst erfolgt.

Auch soll der Ministerrat die Auffassung Briands in der Bündnisfrage und der Frage der Neuordnung der Reparationszahlungen nicht teilen. Ferner hat der Finanzausschuß der Kammer in einer nahezu einstimmig angenommenen Entschließung seine „tiefe Beunruhigung zum Ausdruck gebracht über die neuen Nachlässe an den Reparationszahlungen Deutschlands, die in Cannes bewilligt werden sollen, und die Regierung aufgefordert, weder eine neue Herabsetzung an der französischen Schuldforderung nach dem Zahlungsplan vom 15. Mai 1921, noch irgend eine Neuordnung an der belgischen Priorität oder Einschränkung der Bürgschaften, die Frankreich zugesichert sind, vorzunehmen zu lassen.“

Weiter hat die Opposition in der Kammer mehrere Anträge eingebracht, die die genaue Wahrung des Versailleser Vertrages verlangen. Schließlich richtete der Abgeordnete Kloss an den Ministerpräsidenten Briand ein Schreiben, in dem er ihm mitteilt,

ein Wort. „Nun, Meneval,“ sagt er dann plötzlich, „sagt wollen wir aufhören und tüchtig schlafen!“ Und wenn ich mich so schön darüber freue, fügt er hinzu: „Morgen früh um drei fahren wir fort mit dem Diktat!“ Das nennt er dann „tüchtig schlafen!“

„Hat er denn keine bestimmten Stunden für seine Mahlzeiten, Monsieur de Meneval?“ fragte ich, als ich den Bedauernswerten zum Beste hinausbegleitete.

„Ja, es sind wohl Stunden festgesetzt, aber er hält sie nicht ein! Obwohl die Mittagszeit schon lange vorbei ist, ging er doch noch zu den Truppen. Nach der Musterung wird seine Aufmerksamkeit von etwas anderem gefesselt, und dann kommt wieder was Neues, — bis es ihm dann abends plötzlich einfallt, daß er sein Mittagessen noch nicht eingenommen hat. Dann ruft er: „Mein Diner, Constant, sofort!“ Und der arme Constant muß dafür sorgen, daß es da ist!“

„Das ist doch dann kaum mehr genießbar!“ sagte ich.

Der Sekretär lachte, wie einer, der gewöhnt ist, seine Gefühle zu beherrschen.

„Hier ist die kaiserliche Küche,“ sagte er und deutete auf ein großes Zelt, dicht am Hauptquartier. „Da ist ja Borel, der zweite Koch! Wieviel Schinken heute, Borel?“

„Ah, Monsieur de Meneval, heut ist's mal wieder ganz schrecklich!“ rief der Koch. „Da, sehen Sie! Er zog den Vorhang der Zelttüre zurück und zeigte uns sieben Schüsseln, auf jeder lag ein kaltes Huhn. „Das achte ist jetzt über dem Feuer und gleich fertig! Aber ich höre, daß Seine Majestät zur Truppenmusterung gegangen ist. Da müssen wir ein neuntes aufsetzen!“

(Fortsetzung folgt.)

er werde über die Widersprüche interpellieren, die zwischen seinen letzten Erklärungen vor dem Parlament und der Haltung der französischen Regierung auf der Konferenz von Cannes zu bestehen scheinen.

Endlich hat auch die republikanische Linke des Senats eine Warnung nach Cannes gerichtet. Diese Warnung hat eine gewisse Bedeutung, da die republikanische Linke die Mehrheit im Senat besitzt.

Briand hat sofort mehrere Beschwichtigungstelegramme nach Paris geschickt, in denen er versichert, daß die Konferenz das Reparationsproblem noch in keiner Vollziehung behandelt habe und daß er die Interessen der Nation und die Pfänder nicht vernachlässigen werde, die der Friedensvertrag Frankreich in die Hände gegeben habe.

Ferner gab Briand zur Beruhigung der öffentlichen Meinung französischen Pressevertretern die Erklärung ab, bei seinen Besprechungen mit Lloyd George sei niemals die Rede davon gewesen, daß Frankreich den Garantievertrag mit Zugeständnissen bezüglich seiner nationalen Verteidigung und der Pfänder, die es nach dem Versailler Vertrag am Rhein habe, würde bezahlen müssen.

Mit dieser Versicherung wird sich die nationale linke Kammer kaum zufrieden geben. Das sieht Briand wohl selbst ein; denn nach einem Saboteurgramm wird der Oberste Rat — offenbar auf französische Veranlassung hin — zu einer neuen Prüfung gewisser Fragen schreiten, die bereits grundsätzlich geregelt schienen. Die deutschen Delegierten dürfen unterdessen vor dem Konferenzsaal warten, bis es den Alliierten beliebt, die Vertreter des deutschen Volkes „anzuhören.“

Das internationale „Syndikat“.

Der offizielle Beschluß des Obersten Rates.

Der Oberste Rat hat der Bildung eines internationalen Syndikates und von nationalen Syndikaten, die diesem angegliedert werden, zugestimmt, welche den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas unternehmen und die Zusammenarbeit aller Nationen bei der Wiederherstellung des normalen Wohlstandes sichern sollen. Der Organisationsausschuß setzt sich aus zwei englischen, zwei französischen, einem italienischen, einem belgischen und einem japanischen Vertreter zusammen. Er hat die Vollmacht, Vertreter anderer Länder hinzuzuziehen.

Die im Obersten Rat vertretenen Regierungen verpflichten sich, unzerzückt zehntausend Pfund Sterling oder deren Gegenwert in gleichen Teilen aufzubringen, die für den Organisationsausschuß bestimmt sind und jeden möglichen Beistand sowohl dem Organisationsausschuß als auch dem Syndikat zu leisten.

Nicht Genua, sondern London?

Die Sowjetregierung hat dem Obersten Rat telegraphisch London als Verhandlungsort für die europäische Wirtschaftskonferenz vorgeschlagen, da Genua zu weit entfernt sei und die Verbindungen dahin ungenügend seien.

Inzwischen hat der Oberste Rat den von dem Sonderausschuß für die Internationale Wirtschaftskonferenz hergestellten Entwurf zur Kenntnis genommen. Die Einladungen werden von dem italienischen Ministerpräsidenten Bonomi ausgehen und an die interessierten Staaten in zwei oder drei Tagen abgeschickt werden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: Währungen, Wechselkurse, Zentralbanken, Emissionsbanken, Staatsausgaben im Zusammenhang mit Handelstransaktionen, Hindernisse für den Handel, Zollfragen, Transportwesen, technische Hilfe beim Wiederaufbau, Gesetzgebung bezüglich des Wechsel- und Scheckverkehrs.

Politische Mundschau.

Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokraten nahm die politischen Leitfäden der Parteileitung an und sprach ihr das Vertrauen aus.

Das irische Parlament hat den Sinnfeinerführer Griffith zum Präsidenten des irischen Freihauses gewählt.

General Mahmud Mustafa Pascha, der ehemalige türkische Botschafter in Berlin, wird in einer wichtigen Mission nach London abreisen.

Die Entscheidung über die Deutschen Werke. Die Antwort der Botschafterkonferenz auf die Note der deutschen Regierung über die Deutschen Werke ist eingelaufen. Die Botschafterkonferenz billigt grundsätzlich alle Maßnahmen der Interalliierten Militärkontrollkommission, ermächtigt diese indes, zur Durchführung der Umstellungen, die sie für erforderlich erachtet wird, Fristen zu bewilligen, die ausreichen, um die besonderen Interessen der Arbeiter vollständig zu wahren. Bedingung ist dabei, daß diese Umstellungen spätestens im Zeitpunkt des Ausbruchs jeder effektiven Kontrolle seitens der alliierten Mächte vollständig beendet sind. Die Botschafterkonferenz hat die Interalliierte Militärkontrollkommission angewiesen, diese Entscheidung zur Kenntnis der deutschen Regierung zu bringen und alle Einzelfragen zu regeln, die die deutsche Note aufwirft. — Das in der Note angekündigte Schreiben der Interalliierten Kontrollkommission ist dem Auswärtigen Amt bisher noch nicht zugegangen. Man darf gespannt sein, wie weit die Kommission bereit ist, ihre sinnlosen Zerstückelungsforderungen zu revidieren und den durch die Note eröffneten Weg der Verständigung zu betreten.

Die Einnahmen Preußens 1922. Nach dem neuen preussischen Etat, der dem Landtag am 20. ds. Mts. zugehen wird, beziffern sich die Einnahmen Preußens für 1922 auf insgesamt 13,71 Milliarden Mark (Mehrertrag gegen 1921: 7,83 Milliarden Mark); davon sind 12,54 Milliarden Mark Anteile an Reichssteuern. Der Rest von 1,16 Milliarden Mark wird durch Landessteuern aufgebracht.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

— Berlin, 11. Januar. Der Reichstagsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten wird voraussichtlich auf den 18. ds. Mts., also einen Tag vor Beginn der Plenarsitzungen des Reichstages, einberufen werden. Vorher dürfte die Regierung kaum in der Lage sein, nähere Auskünfte über die Verhandlungen in Cannes zu geben.

Abschaffung zweier Reichsministerien.

— Berlin, 11. Januar. Wie die „Tägliche Rundschau“ berichtet, sind die größeren deutschen Einzelstaaten vor einiger Zeit übereingekommen, nachdrücklich auf Ersparnisse im Reichshaushalt hinzuwirken. Es ist in Aussicht genommen, zwei Reichsministerien als überflüssig zu streichen, das Reichschatzministerium, das ohne weiteres dem Reichsfinanzministerium angegliedert werden kann, und das Reichsernährungsministerium, das als Abteilung des Reichswirtschaftsministeriums weiterbestehen kann. Die Vertreter der Einzelstaaten im Reichsrat sind demgemäß angewiesen worden, bei der Beratung des Reichshaushaltsplanes für das neue Rechnungsjahr, die gegenwärtig stattfindet, entsprechende Abstriche an den Ausgaben vorzunehmen.

Die neue Geschäftsordnung des Reichstages.

— Berlin, 11. Januar. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages wird Anfang nächster Woche zusammentreten, um möglichst rasch die neue Geschäftsordnung zu beraten. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von drei Tagen, damit bereits beim Zusammentritt des Plenums der neue Geschäftsordnungsentwurf dem Reichstage vorliegen kann.

Verminderung des Besatzungsheeres?

— Cannes, 11. Januar. Briand erklärte britischen Journalisten gegenüber, es sei wahrscheinlich, daß das Bündnis in Cannes nicht endgültig gestaltet werden könnte. Briand fügte hinzu, die Verberigung der Sicherheit Frankreichs an seiner Disziplin würde die Verminderung des Besatzungsheeres zur Folge haben können.

Genua oder London?

— London, 11. Januar. Reuter erfährt, daß die Wirtschaftskonferenz der fünf Großmächte wahrscheinlich in London abgehalten werden soll.

Im Widerspruch zu Reuter meldet „Daily Mail“ aus Cannes, auf den Vorschlag Tschiherins, die Wirtschaftskonferenz statt in Genua in London stattfinden zu lassen, sei geantwortet worden, daß der Beschluß der Alliierten in dieser Frage nicht geändert werden könne.

Lloyd George verläßt Sonnabend Cannes.

— London, 11. Januar. „Daily Mail“ meldet, Lloyd George treffe endgültige Vorkehrungen, um am Sonnabend von Cannes abzufahren und am Sonntag in London wieder einzutreffen. Die Minister Horne und Curzon werden nach in Cannes bleiben, um die Verhandlungen in der Orientfrage zu Ende zu führen und gegebenenfalls auch mit der deutschen Abordnung weiter zu verhandeln.

Rathenau in Cannes.

— Cannes, 11. Januar. Die deutsche Abordnung mit Reichsminister A. D. Rathenau an der Spitze ist heute vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof von den Kabinettschefs Briands und Loucheur empfangen worden.

Schweiz: Die neue Tagung des Völkerverbundes.

Der Völkerverbund ist unter dem Vorsitz des Völkergesetzgebers zu einer neuen Tagung in Gené zusammengetreten. In der Eröffnungsitzung wurde der Bericht des Generalsekretärs des Völkerverbundes über die deutsch-polnischen Verhandlungen genehmigt. Der Bericht über die deutsch-polnischen Verhandlungen bekräftigt sich auf eine kurze Darstellung der bekannten Tatsachen. Doch fügt Sir Erik Drummond hinzu, daß nach den letzten Nachrichten die Verhandlungen einer sehr betriebigen Verlauf nehmen, worauf auch der Präsident des Völkerverbundes Hymans seine Zustimmung über den Gang der deutsch-polnischen Verhandlungen ausspricht.

Frankreich: Eröffnung der Parlamentssession.

Der neue Tagungsausschuß des französischen Parlamentes ist mit den üblichen Gehebrden eröffnet worden. Im Senat behauptete der Alterspräsident Denis, daß Deutschland anstatt ehrlich seine Kriegsschulden abzutragen, wie Frankreich 1871, sich seinen Verpflichtungen entziehen und alles tue, um seine Regierungen davor zu machen. In Frankreich sei durch neue schwere Steuern das Jahresbudget vergrößert und die Eisenbahntarife seien auf das Doppelte erhöht. Deutschland hingegen habe in flagrantester Weise den Versailleser Vertrag verletzt und von seinen Steuerzahlern nicht die gleichen Opfer verlangt. Frankreich sei am Ende seiner Opfer angelangt. Es sei unmöglich, neue Steuern auszuhebeln. — Die Kammer wurde durch den Alterspräsidenten Tregier eröffnet, der in seiner Rede ebenfalls auf Deutschland hinwies und die volle Zahlung der Reparationschulden verlangte, da sonst die französischen Steuerzahler unter dem Gewicht der Steuern zusammenbrächen. Raoul Peret wurde wiederum zum Präsidenten gewählt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Kreislagssitzung vom 28. Dezember 1921.

Anwesend waren unter dem Vorhise des Landrats Dr. Kreischmar 18 Kreislagabgeordnete. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten gibt der Vorsitzende das Ergebnis bekannt, daß der Wahlvorstand festgestellt hat. Danach tritt anstelle des Abg. Imhof Herr Georg Frank aus Schwarzenau. Der Vorsitzende begrüßt den neuen Abg. Frank und bittet ihn, zum Wohl des Kreises mitzuwirken. Herr Frank versichert dies zu tun. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird über den Dringlichkeitsantrag Georg Bald verhandelt: Warum ist der Bericht der letzten Kreislagssitzung noch nicht veröffentlicht? In der Erörterung werden vom Vorsitzenden die Bestimmungen der Kreisordnung und der Geschäftsordnung vorgelesen. Zeitungsberichte zu bringen, sei Aufgabe der Presse. Von einer Seite wird angeregt, daß der Sitzungsbericht für die Zeitung wie bisher von einer Kommission mit dem Protokollführer zusammen ausgearbeitet werden soll. Von anderer Seite wird es für richtig gehalten, daß amtliche Protokolle in Zukunft ausführlicher zu gestalten und sodann der Presse zu übergeben. Ein endgültiger Beschluß wurde nicht gefaßt. Hierauf wird der Rest der für den 12. Dezember 1921 vorgesehenen Tagesordnung vom 28. November 1921 in öffentlicher Sitzung wie folgt erledigt:

14. Uebergang der landw. Winterschule auf die Landwirtschaftskammer und Wahl von zwei Mitgliedern in das Kuratorium der

Dollarkurs am 12. 1.: 181.

Ihre am 14. Januar stattfindende Vermählung
zeigen an:

Heinrich Buss
Else Buss
geb. Horschler

Emden

Laasphe

Codesanzeige.

Heute mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft
infolge Altersschwäche unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater und Schwager

Wilhelm Hofius I.

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Hofius.

Bitte, den 11. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 1/2 Uhr statt.

Am 11. Januar verschied in Bielefeld

unser lieber Vater

Wilhelm Hofius

im hohen Alter von 86 Jahren. Der Ent-
schlafene hat mehrere Jahrzehnte hindurch dem
Presbyterium unserer Kirchengemeinde angehört
und mit Treue und Eifer unserer Gemeinde
gedient. Unser Dank soll ihm folgen auch
über das Grab hinaus.

Das Presbyterium:

J. A. Balle, Pfarrer.

Gesangverein Gemischter Chor, Laasphe

Am Dienstag den 17. Januar d. J., abends
8 $\frac{1}{2}$ Uhr findet im Bielefelder Saale die diesjährige

Hauptversammlung

des Vereins statt, zu der sämtliche Mitglieder hierdurch
gezielt eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Maschinenöl, Fußbodenöl,
Autoöl, Zylinderöl, Stauffer-
fett, Putzwolle, Wagen- und
Lederfett

Liefern in besten Qualitäten

Schmidt & Hoffmann

Fabrikation u. Vertrieb Lein-, Öle u. Fette.
Fischelbach, Dr. Wittgenstein.

**Naumanns
Nähmaschinen**

sind wieder vorrätig bei

Aug. Wittelmann,
Laasphe.

Am Sonntag den 15. Januar, 3 Uhr nachm.

spricht in der Kirche zu Bielefeld

Pfarrer Lic. Naumin

über die Lage der Evangelischen in Polen und
anderen Ländern des Ostens.

Montag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Kirche zu
Erndtebrück

öffentlicher Vortrag

des Herrn Licentiat Naumin über den Kampf der
Deutschen in den abgetretenen Gebieten
um ihr deutsches Volkstum und ihren Glauben.

Karten im Vorverkauf 1 Mark, beim Eingang 2 Mark.

Ziegenzucht- und Versicherungsverein Laasphe.

Die diesjährige

Jahreshauptversammlung

findet Sonntag den 15. d. M., nachm. 3 Uhr
im Lokale der Witwe Heinz. Wenner statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Wo standeswohl.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Antrag des Vorstands betr. Nachberufung des Vor-
standes für 1921.
6. Festsetzung der Jahresbeiträge für 1922.
7. Verschiedenes.
8. Festsetzung der Entschädigung des Mandanten.

Um zahlreichem Besuch bittet

Der Vorstand.

Friedensqualität!

Leinölseife, gar. rein, doppelt gekocht
Bleimittel, chem. rein
Bernsteinfußbodenlack
Bernsteinfußbodenlackfarbe in 1 Kg.-Dosen
sowie sämtliche andere Lacke.
Alle Sorten Pinsel, Schablonen u. Trocken-
farben in nur bester Qualität.

Ferner:
Automobilöl
Maschinenöl für alle Zwecke
Centrifugenöl
Nähmaschinenöl
Fahrradöl
Fußbodenstauböl
Kleimittel
Leberfett, echt Baseline, in gelb u. schwarz
Parfett- u. Linoleum-Wachs, gelb u. weiß
empfehlen

Max Hintz

Farben u. Lacke en gros und en detail
Laasphe.

Bis Ende Januar

zahl 40 Mk. kg

Hechelflachs,

andere Sorten höchsten
Lagespreises.

Keinen billigen im Um-
tausch. Rucklieferung sofort.

Robert Augstein,

Dillenburg, Marktstraße 5,
neben Postamt.

Meine

Sprechstunden

in Erndtebrück
(Pakt) sind wie bisher
jeden Mittwoch von
9-12 Uhr vorm.

Joh. Hansen,

Heilkundiger für Naturheil-
kunde und Homöopathie,
Siegen, Sandstraße 17,
Fernsprecher 304.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern
Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motoren.

Koncessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk
G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra
Jeremias & Herder

DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück
bei E. Belz, Oberdorfstraße 193.

Für Zahnkranke

bin ich täglich von 8-7 Uhr zu sprechen.
Schmerzloses Zahnziehen, Nervtötung,
Plombieren, Stützkrone, Umbearbeitung
schlecht sitzender Gebisse, Goldkron- und
Goldbrücken.
Schonende Behandlung bei mäßigen Preisen.

Roschewsky, Laasphe
Königsstraße 1.

Angestellten-Versicherung.

Da von den versicherten Angestellten des Kreises
Wittgenstein nur eine Liste eingereicht worden ist, findet
eine Wahl nicht statt. Die vom demissionarischen
Handlungsgehilfen-Verband vorgeschlagenen 6 Vertrauens-
männer und 3 Ersatzmänner

Betriebsleiter Fritz Klotz, Verleburg,
Buchhalter Hermann Stremmel, Laasphe,
Bühnenbuchhalter Hermann Walle, Laasphe,
Reisender Wilhelm Schumann, Laasphe,
Korrespondent Hermann Wahl, Bielefeld,
Buchhalter Ernst Kahl, Laasphe,
Handlungsgehilfe Fritz Kimmel, Schölar,
Buchhalter Ludwig Fiedler, Laasphe,
Handlungsgehilfe Paul Becker, Verleburg

gelten in der vorgeschlagenen Reihenfolge als gewählt.

D. H. B. Laasphe.

Fernleitungs- und Ortsnetzbauten,

Licht- und Kraftanlagen,

Transformatoren, Zähler, Gleich-
u. Drehstrommotoren in allen Spannungen
und Leistungen.

Sämtliche Hochspannungs-
u. Installationsmaterialien.

Ausführung aller Reparaturen
schnellstens zu billigen Preisen.

Hess.-Raff. Elektr.-Gesellschaft,

Schneider & Straatman, Bielefeld a. Labn.
Fernsprecher 153.

Filiale in Feudingen bei Schloßermühl. Borchler.

Herzliche Einladung

zu dem am
Sonntag den 15. Januar
nachm. 5 Uhr
in der Kirche zu Laasphe
stattfindenden

Vortrag

des Herrn
Missionar Gippel
über seine
Erfahrungen auf der Insel
Nias.

Das Presbyterium.

2 Hunde

(Meldehund) Hand- und
Hündin entlaufen. Beide:
weiße Boxer, Rüde und
Schwanzspitze, im übrigen
schwarz. Zuletzt gesehen bei
Klenteich. Auskunft tele-
fonisch an Horkhaus Bielefeld
erbeten.

Rehbrauner Hund

(Bade zugelaufen. Gegen
Erhaltung der Felle- und
Infektionskosten abzugeben
bei Wilh. Wunderlich II.,
Herbertshausen.



Turnverein Laasphe

Samstag abend 9 Uhr
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

2 Schlosser- lehrlinge

können sofort od.
später eintreten.

E. Vogel,
Bielefeld.

7 Stück

große Lagerfässer

geeignet zum Eingraben für
Zuggruben, hat abzugeben
Fr. Bielefeld, Branerei,
Laasphe.

Vereinshaus Laasphe

Feldstraße.
Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Jünglingsstunde.
Sonntag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
Kinderstunde.
Donnerstag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Jugendstunde.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.
2. S. u. Epiph. 15. Jan.
Vorm. 10 Uhr: Missionar
Gippel.
11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Vortrag des
Missionar Gippel über seine
Erfahrungen auf der Insel Nias.
Sammlung für die Heiden-
mission.